



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 65.

Hirschberg, Sonntag den 16. März.

1884.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 14. März. Se. Maj. der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittags Vorträge, darunter den des Generalintendanten Herrn von Hülsen, entgegen und arbeitete sodann mit dem Chef des Militärcabinetts. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Vor dem Diner empfing der Kaiser den Minister des königl. Hauses, Grafen v. Schleinitz.

× Prinz Heinrich der Seefahrer ist gestern in Kiel eingetroffen und von seinem Vater, dem Kronprinzen und seinem Bruder, dem Prinzen Wilhelm, herzlich begrüßt worden. Die schlanke Gestalt des Prinzen Heinrich scheint gekräftigt, die Wangen sind gebräunt. — Die Stadt war reich geschmückt, dichtes Gedränge in den Straßen, überall wirkliche Freude und Festimmung.

× Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die erste Lesung des Entwurfes eines Unfallversicherungsgesetzes fort. Die Verhandlung trug einen ruhigen, sachlichen Charakter. Zunächst sprach Abg. Vohren (deutsche Reichspartei), welcher die großen Gesichtspunkte der social-reformatorischen Politik des Reichskanzlers hervorhob und dann den vorliegenden Entwurf einer allgemeinen Betrachtung unterzog. Er äußerte sich im Ganzen anerkennend über den Entwurf, an dem er nur auszuweisen hatte, daß derselbe die Mitwirkung der Arbeiter an der Verwaltung zu sehr beschränke; auch wünschte er Ausdehnung der Zwangsversicherung auf die Bauhandwerker, während er für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter zunächst die facultative Versicherung empfahl. Abg. Dr. Wambarger ist ein Gegner jeden Zwanges, erklärte aber im Nothfalle seine Ueberzeugung zum Opfer bringen zu wollen. Die Berufsgenossenschaften lehnte er entschieden ab, da

die Organisation derselben für den in Rede stehenden Zweck viel zu weitläufig sei. Durch Gesetze, wie das vorliegende, werde der revolutionäre Socialismus nicht beseitigt, sondern gekräftigt. Staatssekretär von Bötticher widerlegte die Bedenken des Vorredners, sowie der Redner, welche gestern gegen die Vorlage gesprochen. Die Privatversicherung sei auszuschließen, weil ein großer Theil der Prämien durch die Unkosten absorbiert werde und dann auch mit Rücksicht auf die zahlreichen Prozesse, welche dieselbe zur Folge habe. Eine Ausdehnung des Gesetzes im gegenwärtigen Augenblicke auf weitere Kategorien von Arbeitern würde die Schwierigkeiten nur vermehren. Durch das Institut der Arbeiterauschüsse würde das gute Einvernehmen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber gefördert. Es handle sich hier nicht um eine politische Parteifrage, sondern um die Beseitigung allgemein anerkannter Uebelstände. Abg. Freiherr von Hertling äußerte sich im Allgemeinen zustimmend zu der Vorlage, in der er, wie die meisten Vorredner, eine Verbesserung gegen die früheren Vorlagen erblickt. Ablehnend stellt er sich zu dem projectirten Reichsversicherungsamt, zum Theil aus politischen Gründen. Endlich sprach noch Abg. Louis Löwe, der den ablehnenden Standpunkt der Fortschrittspartei motivirte. Darauf wurde die Weiterberathung auf morgen vertagt. Während der Rede des Staatssekretär von Bötticher wohnte Fürst Bismarck eine Zeit lang den Verhandlungen des Hauses bei.

— Im Abgeordnetenhaus begründete heute Abg. Zelle vor überfüllten Tribünen die Interpellation der Fortschrittspartei über die Neustettiner Judenkravalle anlässlich der Rückkehr der in dem Synagogenbrandproceß von dem königlichen Geschworenengerichte Freigesprochenen. Minister des Innern v. Puttkamer beantwortete die Interpellation mit einer eingehenden

Darlegung der Vorfälle, die zwar an sich bedauerlich sind, die aber in maßloser Weise in einem Theile der Presse übertrieben wurden. Es gewinne den Anschein, als ob sich diese Presse ihrerseits ihrer Pflicht, zur Erhaltung des öffentlichen Friedens beizutragen, nicht bewußt gewesen. Die Behörden hätten ihre Pflicht gethan. Daß das freisprechende Urtheil des königlichen Schwurgerichts zu Tumulten führen würde, war nicht vorauszu sehen. Durch Vorbeugungsmaßregeln würde eine Erregung nur künstlich erzeugt worden sein, die ursprünglich nicht vorhanden gewesen und die im Wesentlichen erst auf die Kunde entstanden sei, daß aus von Juden bewohnten Häusern mit Steinen unter die Menge geworfen worden. An die Interpellation schloß sich eine theilweis sehr erregte Discussion. Abg. Stöcker fand unter den vorliegenden Umständen in der Interpellation eine Provocation, deren Zweck sei, für die Sammlungen zu Gunsten der deutschen freisinnigen Wahlagitation Stimmung zu machen. Abg. Dr. Hänel bezeichnete diese Behauptung als eine Gemeinheit und wurde deshalb vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Abg. Stöcker verbreitete sich ferner über das verderbliche Wirken der jüdischen Presse und fand die Ursache der Erregung in der jüdischen Auswucherung. Abg. Munkel (fortschr.) machte Stöcker für die vorgekommenen Excesse verantwortlich und griff gleichzeitig die in Frage gekommenen Behörden, namentlich den Landrath von Bonin, an und bezichtigte dieselben antisemitischer Parteilichkeit. Minister v. Puttkamer wies diese Angriffe zurück, ebenso v. Munnigerode. Abg. Dr. Hänel nahm dieselben zum Theil wieder auf. Endlich trat Abg. Dr. Wagner gegenüber den Abgg. Munkel und Dr. Hänel sehr energisch für seinen Freund Abg. Stöcker ein. Nach Erledigung der Interpellation wurde die schlesische Landgüterordnung, die Secundärbahnvorlage und die

## Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Carl Zastrow.

[Fortsetzung.]

„Thörin!“ schalt der Vater. „Es spricht aus ihr der kraffteste Männerhaß. Meinetwegen mach, was Du willst. Komme mir aber nie und sage, daß ich Schuld an Deinem Unglück bin. Denn unglücklich wirst Du sein, wenn Du auf Deinem Starrsinn beharrst.“

„Deine Stunde wird noch schlagen, Kind!“ warnte die Mutter. „Es hat wohl noch Niemand das heiligste Gebot des Herzens ungestraft verspotten dürfen. Doch auch ich habe keine Schuld. Du bist in einer Bildungsanstalt erzogen worden. Der Vater wollte es so. Daß ich eine andere Blume aus Dir gemacht hätte, wenn Du zu Hause geblieben wärest, weiß Gott!“

„Daß ihr den Willen, Emilie,“ sagte der Rentier zu seiner Gattin, „bei der nützt das Reden nichts. Hilf mir lieber Pläne schmieden, wie wir sie auf die beste Art versorgen, denn daß es mit unseren Mitteln auf die Reige geht, weißt Du. Wir hätten uns ein wenig mehr einschränken sollen.“

„Ich denke, wir haben nur eben anständig gelebt,“ sagte Frau Rettig empfindlich, „übrigens — wie ist Doctor Berner gegen Dich?“

„Wie sonst — freundlich, artig und gefällig! Ottilien's erwähnt er mit keiner Silbe!“

„Das ist schlimm! ich hatte stark auf Berner gerechnet. Er besitzt etwas Vermögen und hat eine ausgedehnte Praxis. Die Sache scheint in der That zurückzugehen.“

„Sie ist schon zurück,“ warf Ottilie lachend hin,

Nachdruck  
verboten.

„ich beachte den Doctor gar nicht mehr, und das scheint ihm gerade recht zu sein.“

„Freilich,“ sagte der Vater, „und Dir wird's noch lieber sein. Berner ist kein solches Schaf, das sich von Dir am Gängelbände leiten ließe. Er kam, sah und — empfahl sich.“

Ottilie lächelte. „Was meinst Du zu Steinfels, oher Papa? Würde er sich von mir auf die Weide führen lassen?“

Herr und Frau Rettig sahen überrascht auf. „Wie kommst Du zu dieser Frage?“ ließ sich der Erstere vernehmen.

„Nun, ich meinte nur so, Vater!“ klang es zurück. „Steinfels ist unbeweibt, das steht fest. Das Leben, wie er es jetzt führt, muß ihm auf die Dauer unerträglich werden. Verdruß und Langeweile werden ihn wieder hinaus unter die Menschen treiben. Er wird hier und dort Bekanntschaft machen, wird sich gelegentlich unter den Töchtern des Städtchens umsehen und —“

„Sein Auge wird auf Dich fallen, die Du noch immer als ein Stern erster Größe im Orte strahlst!“ unterbrach sie der Vater.

Ein feines Lächeln antwortete ihm. Die ganze Schlaueit ihres Naturells, die Stärke ihres intriganten Geistes spiegelten sich darin, als sie im gedämpften Tone sagte:

„Man könnte es versuchen, Vater!“

Der Rentier sann einige Augenblicke nach. „Sein Vermögen soll bedeutend sein,“ sagte er langsam, man behauptet es allgemein, obwohl man keinen rechten

Beweis dafür hat. Indessen läßt es sich schon annehmen. Hältst Du ihn für einen Mann von hervorragenden geistigen Fähigkeiten?“

Die Gefragte kniff die Augen ein wenig zusammen und schüttelte mit dem vorigen Lächeln leise das Haupt. „Nein!“ sagte sie entschieden, „wenn er das wäre, sonderte er sich nicht so hartnäckig von der Welt ab. Er würde ihr durch seine geistigen Anlagen zu nützen suchen. Er würde eine Thätigkeit haben, die ihn in Verbindung mit Menschen erhalte. Befähigte Geister, tüchtige Talente können des Umgangs mit ihresgleichen nicht entbehren. Sie fühlen immer das Bedürfnis, sich mitzutheilen oder angeregt zu werden. Das Studium der Vergangenheit, Bücher genügen ihnen nicht vollständig. Das interessanteste Studium ist der Mensch, das Leben; die wichtigsten Fragen sind die der Zeit. Sie können sich in die Vergangenheit nur vertiefen, um Lehren daraus für die Gegenwart, für die Zukunft zu ziehen. Sie müssen immer und immer wieder zu dem zurückkehren, was nahe liegt.“

„Dann hältst Du ihn also für einen Schwächling, wie er für Dich paßt?“

„Er ist jedenfalls keine starke, energische Natur, aber ich will ihn auch nicht gerade für einen Schwachkopf erklären. Es möchte wohl etwas aus ihm werden, wenn er in die rechten Hände kommt. Würde es nicht ein Triumph für eine Frau sein, die sich ihren Mann so gebildet hätte, wie er zu ihrem Naturell paßt? und auch so, daß er für das praktische Leben eine geeignete Kraft ist?“

(Fortf. f.)



Pensionsgesetznovelle endgiltig angenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch.

Wie wir hören, würde der bisherige russische Botschafter hier, Herr v. Saburoff, seinen Posten erst nach dem Geburtstag unseres Kaisers verlassen, um sich in das Privatleben nach Petersburg zurückzubegeben.

\* Im Verein mit dem Centrum hat die conservative Fraction des Reichstags beschlossen, folgende Gesekentwürfe einzubringen:

- 1) Der § 100e des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 18. Juli 1881, wird dahin ergänzt, daß nach dem 2. Absatz an Nr. 2 eingeschaltet wird, daß Arbeitgeber der unter ad 1 bezeichneten Art (Nicht-Zunungsmeister) von einem bestimmten Zeitpunkte an Lehrlinge nicht mehr halten dürfen;
- 2) den Herrn Reichskanzler um die Vorlage eines Gesetzes zu ersuchen, durch welches aus dem gesammten Gewerbebestande unter angemessener Theilnahme der Innungen in den Bundesstaaten, wo sie noch nicht bestehen, Gewerbetkammern eingeführt werden.

Dem „Leipz. Tagebl.“, dem die Verantwortung für die Richtigkeit der Mittheilung überlassen werden muß, berichtet man aus Neuhaubensleben, 10. März: Das Muster eines pflichtgetreuen Beamten ist unser hiesiger Brandmeister. Bei den vielen in letzter Zeit hier vorgekommenen Bränden war er stets der Erste auf der Stelle, mochten dieselben stattfinden, in welchem Viertel es auch war. Da bei all den so schnell aufeinander folgenden Bränden Brandstiftung unzweifelhaft erschien, war Criminalcommissarius Hoesft mit zwei Criminalschutzeuten von Berlin hierher gekommen. Er hatte bei dem letzten Brande Fußspuren wahrgenommen, die zweifelsohne von dem Brandstifter herührten und die insofern charakteristisch waren, als sie einen untergelegten Flecken zeigten. Er ließ sofort einen Gipsabdruck von der Fußspur nehmen und denselben bei allen Schuhmachern Neuhaubenslebens herumzeigen. Auf diese Weise wurde ermittelt, daß der betr. Stiefel — dem Herrn Brandmeister gehörte, und dieser, scharf in das Verhör genommen, gestand denn auch ein, daß er die Brände angelegt habe, um die Prämie zu erschnappen, welche der zuerst an der Brandstelle befindliche Feuerwehrmann erhält.

Die soeben ausgegebene „Nordb. Allg. Ztg.“ enthält nachstehende Note: „In dem „Standard“ vom 12. d. M. kommt der Berliner Correspondent genannten Blattes nochmals auf die von ihm lancirte Mittheilung zurück, daß zwischen Deutschland und Oesterreich einerseits und Rußland andererseits „in der Form identischer Protocolle der umfassendsten Natur“ ein Abkommen getroffen worden sei und bemerkt dazu, das Dementi des „Journal de St. Petersburg“ sei ohne Werth, wie sich schon daraus ergebe, daß dasselbe von den officiösen deutschen Zeitungen nicht reproducirt werde. Um dem Herrn Correspondenten des „Standard“ diese falsche Schlussfolgerung abzuschneiden, bemerken wir, daß die von ihm gebrachte Nachricht völlig auf Erfindung beruht und daß die identischen Protocolle, von denen er spricht, nicht existiren. Wir können hinzufügen, daß auch ohne solche Protocolle die Beziehungen der drei Kaiserreiche die besten sind.“

Kiel, 14. März. Wie berichtend gemeldet wird, wird Se. K. H. der Prinz Wilhelm erst heute Abend abreisen und Se. K. H. der Prinz Heinrich noch bis zur Außerdienststellung der „Olga“, am 20. oder 21. d., hier bleiben.

München, 14. März. Die Kammer der Abgeordneten hat die Regierungsvorlage, betreffend die Verbesserung der Beamtengehälter, mit 101 gegen 36 Stimmen abgelehnt.

Dresden, 13. März. Die erste Kammer bewilligte gleichfalls die für den Umbau des alten Zeughauses zu Museumszwecken hieselbst geforderten 1,305,300 Mk.

#### Frankreich.

Paris, 13. März. Eine Depesche aus Hanoi von heute Nachmittag 5 Uhr meldet: Die Truppen-Abtheilung des Generals Negrier ist gestern Abend 6 Uhr auf der nach Lang-Son führenden Straße in Bacninh eingerückt. Die durch die Umgebungsbe- wegungen entmuthigten Chinesen räumten alle Positionen und flohen auf der Straße nach Thainghuen. Der Feind erlitt große Verluste, die französischen Truppen hatten 70 Verwundete. In der Citadelle wurden große Munitionsvorräthe und eine Batterie Krupp'scher Geschütze gefunden.

#### England.

London, 13. März. Eine Depesche Graham's an das Kriegsministerium sagt: Das Lager des Feindes wurde nach heftigem Kampfe genommen. Die Engländer hatten über 70 Tode und 100 Verwundete.

Die Engländer haben Osman Digma abermals

geschlagen, wiederum aber ist der Verlauf des Kampfes derartig gewesen, daß ohne die Ueberlegenheit der Feuer- waffen die fanatischen Araber höchst wahrscheinlich den Sieg davon getragen hätten. Auch so war es, wie jetzt bekannt wird, nahe genug daran. Erst nach furcht- bar erbittertem Kampfe gelang es den Engländern, die verloren gegangenen Geschütze wieder zu nehmen, wor- auf dann endlich auch das Lager Osman Digma's er- obert wurde. Ob mit diesem schwer erkochten äußeren Erfolg auch ein innerer, moralischer verbunden sein wird, das heißt, ob Osman Digma nun für abgethan und Suakin für sicher gelten kann, wenn General Graham mit dem größeren Theil seiner Truppen nach Aegypten zurückgekehrt sein wird, das bleibt vorläufig offene Frage.

#### Italien.

Rom, 14. März. Bei der heutigen, zu Ehren des Königl. Geburtstages abgehaltenen, glänzenden ver- laufenen Revue zeichnete der König Humbert den deutschen Botschafter v. Reubell ganz besonders aus; letzterer in Kürassier-Uniform und mit dem Annunziaten-Orden ritt an der Seite des Königs und des Kron- prinzen die Parade mit ab, stand bei dem Vorbeimarsch neben dem König und dem Kronprinzen vor der ge- sammelten Suite und ritt dann an der Seite des Königs nach dem Quirinal zurück.

#### Locales.

\* Die hiesige „Zeitung für alle Stände“ findet sich zu einer Replik auf unseren gestrigen Leitartikel veran- laßt, und möchte gern ihren Lesern einreden, daß wir zu den Antisemititen gehören. Daß die von ihr gebrachte Schilderung in der Aufregung zu die aufgetragen wor- den sei, giebt das neufortschrittliche Blatt zu; allein es vergißt ganz und gar, daß wir uns erst in zweiter Linie gegen jene Berichterstattung, vor allem aber gegen die an diese geknüpften Folgerungen der Semi- tenpresse ausgesprochen haben. Aber mit dem genann- ten Organ über Logik zu sprechen, halten wir für verlorene Liebesmüh! Nur daß jenes von dem „moralischen und ethischen Niedergange der hiesigen conservativen Partei“ spricht, veranlaßt uns zu der Be- merkung, daß Jemand, der aus Parteifanatizismus sich nicht scheut, als Anwalt für Wilddiebe besonders in die Schranken zu treten, doch lieber die Erklärung der Worte „Moral“ und „Ethik“ anderen Deuten überlassen möchte, da der Blinde unmöglich über Farben sprechen kann. Ueber diese Klust können selbst die höchst geist- reichen Redensarten von „Koppeneis“ und „Zwangs- jacke“ nicht hinweghelfen.

S. [Polytechnischer Verein.] In der Sitzung des polytechnischen Vereins am 13. d. hielt Herr Dr. Zahn einen Vortrag über „antiseptisches Heilverfahren“. Nachdem der Vor- tragende hervorgehoben hatte, wie die Wissenschaft die Annahme einer generatio aequivoca längst abgewiesen habe, ging er über zu den Pilzen, als den Ursachen der Fäulnis und Verwesung. Gegen diese habe sich der lebende Organismus zu schützen. Schutz dagegen bietet die Haut und die Fähigkeit, feindliche Stoffe zu eliminiren. Oft aber unterliegt der Organismus diesen feindlichen Einflüssen. Die specifischen Pilze sind die Ur- sache zur Gährung, die ubiquitären die der Fäulnis und Ver- wesung, so auch bei Krankheiten obiger Art. Der Milzbrand, der typhus recurrens, die Tuberculose, wahrscheinlich auch die Cholera haben ihren Grund in Bildungen specifischer Pilze. Bei äußeren Verletzungen sind die ubiquitären Pilze zu ent- fernern. Früher verhinderte man deshalb den Zutritt der Luft, als der Trägerin jener Pilze, durch Wäber. Aber auch im Wasser sind feindliche Organismen. Später griff man zum über- manganaueru Kali, dann zur Carbolsäure. Vor 12 Jahren hat ein schottischer Arzt, Lister, es dahin gebracht, daß die Pilze in den Wunden zerstört und neue Bildung derselben ge- hindert wird durch Reinhaltung. Zur Zeit wird unter einem Sprühregen von bünner, zeräubter Carbolsäure oft weiter ope- rirt. Die Reinhaltung wird durch Schutzmittel, so durch Schutz- tafeln, der mit Carbolsäure getränkt ist oder durch Schutzwatte erwirkt. Die Banage bedarf nur dann der Erneuerung, wenn Wundflüssigkeit durchdringt. Diese Verbandart hat große Er- folge gehabt. Entzündung, Schmerz, Wundfieber bleiben aus, ebenso die gefährliche Hospitalkrankheit, die Pyämie und der Hospitalbrand. Sie gestattet endlich das Operiren an Stellen, die sonst berührt würden. Es wird die Zeit nicht fern sein, in der das Unterlassen dieses Verfahrens als Kunstfehler angesehen wird.

t. [Stadttheater.] Freitag: „Donna Diana“, Lustspiel von Moreto. War es Zufall, oder war es die Folge der sehr erklärungsbedürftigen Bekanntmachung des einfachen Titels ohne den Namen des Verfassers, daß wir vielfach der Meinung begegneten, daß das Lustspiel mit dem Untertitel „Stolz und Liebe“ so et- was wie ein Stückchen Schauerdrama enthalten müsse, das mit seinen Hauptpersonen für die Galerie bestimmt ist? Jedenfalls war aber letztere gestern Abend aus- nahmsweise gut besetzt, ebenso wie die anderen Plätze sich auch eines recht guten Besuches erfreuten. Alle Diejenigen aber, welche mit den erwähnten Voraus- setzungen in's Theater gekommen waren, werden gar bald über ihren Irrthum belehrt worden sein, und dies nicht bedauert haben. Denn das über 200 Jahr alte Stück ist ein prächtiges, fein durchgeführtes Lust- spiel, dessen Classicität durch die außerordentlich gelun-

gene und fließende Uebersetzung von Schreyvogel (C. A. West) auch bei uns zur vollen Geltung kommt. Trotz des Alters und der ungewohnten Nebenumstände wirkt das Stück doch unvergleichlich und das vielge- sungene Lied des von der Liebe überwundenen Stolzes hat wohl kaum edleren Ausdruck gefunden, als durch den spanischen Dichter. Daß das Stück an einer Pro- vinzialbühne nur selten zur Aufführung kommt, hat wohl seinen Grund darin, daß für die Titelrolle, welche ganz gewaltige Anforderungen stellt, selten eine ent- sprechende Vertreterin vorhanden ist, und wir können uns glücklich schätzen, daß wir in Fr. Kastner eine Künstlerin besitzen, welche nicht allein allen Ansprüchen gerecht wurde, sondern auch ihre Darstellung mit be- sonders feinen Zügen auszumücken verstand, so auch die Jamben sehr gut sprach. Der Darstellerin kam in der Rolle aber auch prächtige Toilette zu Hilfe in wel- cher Beziehung auch Fr. Boral und Fr. Silvia sich auszeichneten. Herr Palm (Don César) war ein würdiger Partner der stolzen Diana und Herr Stolle brachte das Mephistoartige des „Perin“ mit gewohnter Vollendung zur Geltung. Fr. Smith wußte, wie immer, durch ihre Natürlichkeit zu entzücken. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleich verrathen, daß Fr. Smith, deren Vorzüge wir schon öfters hervor- gehoben, nächsten Montag ihr Benefiz und zu demsel- ben „Die Zwillinge“ gewählt hat, in welchen sie eine ihrer Prachtrollen spielt. Wir glauben, daß es nur dieser Notiz bedarf, um alle Freunde der Künstlerin am Montag in's Theater zu bringen, und sicher wird es dann am besten Besuche nicht fehlen.

\* Als beste Zeugen des mächtig hervortretenden Frühlings wurden uns heut zwei der so beliebten Re- dactions-Mailäfer übermittelt.

r. Die in Folge des warmen Wetters seit einigen Tagen unterbrochene Eisgewinnung auf dem großen Teiche ist noch nicht wieder aufgenommen, diejenige auf dem kleinen Teiche (Unternehmer Mohaupt und Heppner in Schmiedeberg) hat heute wieder begon- nen, doch wirkt auch hier die Sonne bereits so stark auf die schon sehr mangelhafte Schneebahn, daß eine dauernde und lohnende Eisgewinnung nicht mehr zu erwarten steht. Die für den großen Teich projectirte Holzbahn ist noch nicht angelegt.

\* Daß vor den sogenannten wilden Gepäckträgern nicht genug gewarnt werden kann, davon giebt nach- stehender Vorfall deutlich Zeugniß. Eine mit dem Zuge von Ruhbant hergekommene Dame gab gestern Nach- mittag einem ca. 14 Jahr alten Knaben ihr Reisegepäck in einem braunen Lederkoffer zum Transport nach der äußeren Burgstraße. Die Dame ging bald hinter dem Knaben her, verlor ihn jedoch am Markte aus den Augen und der Träger verschwand. Bis jetzt ist der Koffer noch nicht wieder zur Stelle geschafft.

\* Ein heller Feuerchein zeigte sich gestern Abend bald nach zehn Uhr in der Richtung auf Warmbrunn zu. Bald war unsre Feuerwehr bereit zur Hilfe und fuhr mit Spritze und Geräthwagen an die Brandstelle. Dieselbe befand sich in Herischdorf und ist dort die rechts an der Chaussee stehende Brückner'sche Be- sitzung, bestehend aus Wohnhaus und Scheuer, in Asche gelegt worden. Auch die Scheuer der auf der linken Seite der Chaussee gelegenen Schröter'schen Stelle brannte vollkommen nieder, während ein Theil des Wohngebäudes erhalten wurde. Außer den hiesigen Feuerwehrmannschaften waren auch Spritzen aus Herms- dorf u. R., Petersdorf und Warmbrunn thätig. Daß trotz des ruhigen Wetters das Feuer noch so viel Scha- den anrichtete konnte, hat seinen Grund darin, daß erst eine Stunde nach Ausbruch des Feuers die erste Hilfe anlangte. Für die Entstehungsurache des Brandes fehlt jeglicher Anhalt.

ff. Freitag Abend gegen 7 Uhr entstand auf der Warmbrunner Straße, in der Nähe des „Breslauer Hofes“, ein ziemlicher Menschenauflauf dadurch, daß ein Arbeiter W. aus Cunnersdorf seine Ehefrau in heftigster Weise blutig schlug und mißhandelte. Als aber einige handfeste Männer den Patron nach der Polizei abführen wollten, legte sich die gemißhandelte Gattin ganz energisch ins Mittel und führte ihren ge- liebten Ehegatten am Arm nach Haus.

— Mit dem 1. April c. tritt an Stelle des Bezirks- Verwaltungsgerichts der Bezirks-Ausschuß und sind von diesem Tage ab alle bisher an das Erstere gerichteten Klagen, Beschwerden zc. an diesen zu adressiren. Der Bezirks-Ausschuß besteht aus dem Regierungs- präsidenten und 8 Mitgliedern.

— Aus Diegnitz wird gemeldet: Möven und Riebitze sind vorgestern am Kuniger See eingetroffen; ebenso haben sich Singvögel, besonders der Fint, be- reits eingefunden.



Hiermit erkläre ich, daß ich meine Verlobung mit

**Fräulein Agnes Hilla**

aufgegeben habe.

**Fritz Hilgendorff,**

Buchbindemeister.

782

In unser Procuren-Register ist heut unter Nr. 84 der Kameral-Director, Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath a. D. **Dr. Kraetzig zu Hermsdorf u. S.** als Procurist der unter Nr. 506 des Firmenregisters eingetragenen Firma, **Gräfl. Schaffgotsch'sche Josephinenhütte zu Schreiberhan**, eingetragen worden. 791

Sirischberg, den 12. März 1884.

**Königliches Amtsgericht IV.**

In unser Procuren-Register ist heut unter Nr. 68 eingetragen worden:

„Die Procura des Directors **Franz Pohl** aus **Schreiberhan** ist erloschen.“ 790

Sirischberg, den 12. März 1884.

**Königliches Amtsgericht IV.**

### **Vieh-Auction.**

Freitag den 21. März d. J., von früh 10 Uhr an, sollen auf dem **Dominium Maiwaldau** öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden:

**2** gemästete, fette Ochsen und  
**65** = = Hammel und  
**Schafe.**

Maiwaldau, den 13. März 1884.

759

**Kasch, Rentmeister.**

Zur bevorstehenden Pflanzzeit empfehle die **Alleebäume** und schönblühende **Biersträucher**, ebenso großen Vorrath von **amerikanischen Rothbeichen, Coniferen** und gutbewurzelten, niedrigen und hochstämmigen **Rosen.** 764

**Fischbacher Baumschule**

von **St. Paul.**

### **Kalk.**

Aus meiner Kalkbrennerei **Silberei** in **Seitendorf** offerire von heute ab täglich frisch gebrannten **Weißkalk.**

**Baukalk** ab Ofen, à Schffl. **Mk. 0,70,**

**Alderfall** = = = = **0,50,**

**Kalkasche** = = = = **0,25,**

Auch übernehme ich auf Wunsch die Anfuhr an Ort und Stelle.

**Ketschdorf** pr. **Merzdorf**, den 14. März 1884.

**August Lachmann,**

Guts- und Kalkofenbesitzer in **Ketschdorf.**

773

### **Dominium Boberröhrsdorf**

offerirt ca. 1000 Centner gut geerntete **Gleason-Kartoffeln.** 766

### **Beim bevorstehenden Wohnungswechsel**

empfiehlt sich Unterzeichneter zu allen in seinem Fach vorkommenden **Arbeiten**, unter **Zusicherung** reellster Bedienung und **zeitgemäßer** Preise. 742

**H. Scholz, Tapezier.**

**NB.** Umpolsterungen zu jeder Zeit in und außer dem Hause. D. D.

Von **Costarelli-Messina** erhielt ich eine Sendung nunmehr vollreifer, süßer Früchte und empfehle allerbilligst:

**Blutorangen,** wirkliche Erdbeerfrüchte Pfd. 50 Pf., **Bergorangen,** ausgewogen Pfd. 30 und 35 Pf., in 1/2 und 1/1 Original-Kisten billigst.

**Jerusalemmer Apfelsinen,**

**Catania und Valencia-Apfelsinen,**

**italien. Blumenkohl, italien. Compotmelange,** Pfd. 60 Pf. 794

**Carl Oscar Galle's** Wein- und Delicateß-Geschäft, **Sirischberg, Schildauerstraße** und **Salzgassenede.**

# **Damen-**

**Regen-Havelocks, FantasieMäntel, Regen-Paletots, Visit- und Promenaden-Umhänge, Tische, anschließende Jaquetts, halbanliegende Jaquetts.**



## **Confirmanden-**



**Jaquetts und Umhänge** empfehlen in **großartigster Auswahl**, so daß **jedem** Geschmack und **jeder Größe** Rechnung getragen ist.

Die Preise stellen wir durch unser **vielseitiges** Geschäft und **großen** Umsatz **so billig**, daß selbst der **Kenner** von den **billigen** Preisen überrascht wird. 778

# **Adolf Staeckel & Co.**

**Gebr. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Uhren** etc. kauft zu höchsten Preisen 774  
**Ch. Buder,**  
Greiffenbergerstr. 34.

Meine feinen und sehr feinen, sorgfältig gerösteten 795

**Carlsbader und Wiener Dampf-Caffees** empfehle gütiger Beachtung.  
**Carl Oscar Galle,**  
Sirischberg.

**Unentgeltlich** versendet Anweisung z. Rettung v. Fruchtsucht mit und ohne Wissen vollst. zu besichtigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.**

### **Neu! Patent-Schieberwaage. Neu!**



Die einzige existirende Waage, die ohne Gewicht von 1 Gramm bis 10 Kilo **genau** wiegt, was bei Federwaagen unmöglich, also unschätzbar für Magazine, Comptoire und Haushaltungen. Zu haben bei Herren **Teumer & Bönsch Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. Nr. 1 u. 2.** [5184]

## **Teppiche.**

- 3/4 **Sopha-Teppiche**, sog. Schmiedeberger, Stück 6, 7,50 und 9 Mk.,
- 3/4 **Sopha-Teppiche**, sog. imitirte Brüss'ler, in herrlichen, stilvollen Mustern, Stück 12 Mk.,
- 3/4 **Sopha-Teppiche**, imitirte Brüss'ler, Stück 20 Mk.,
- 3/4 **Sopha-Teppiche**, Prima Plüsch, Stück 24,00 und 25,50 Mk.,
- 3/4 **Sopha-Teppiche**, echt Brüss'ler, — zusammengesetzt — Stück 25 Mk.,

desgleichen aus einem Theil, Stück 32 Mk.

Größere Teppiche im Verhältniß höher im Preise.

### **Besonders billig:**

**Poult Teppiche**, zusammengesetzt — echt Brüss'ler — Stück 3 Mk., **Bett-Teppiche** sind fast zu jedem Dessin passend vorrätzig. Zu einigen Dessins in Plüsch- und Brüss'ler Teppichen sind auch **Plüsch-Tischdecken** vorrätzig.

### **Gute- und Fantasie-Tischdecken,**

Stück von 2 Mk. bis 30 Mk.

### **Möbel- & Portièrenstoffe,**

in **Gute, Fantasie, Damast, Nips, Crèp, Plüsch** empfehlen in einer bisher nicht geführten großen Auswahl zu **billigsten, festen** Preisen. Proben bereitwilligst.

# **Adolf Staeckel & Co.**

In Folge der Abschaffung des Fuhrwerkes ist

**Warmbrunnerstr. 18** hierselbst billig zu verkaufen:

- 1 **eleganter, fast neuer Landauer,**
- 1 **sehr bequemer, halbgedeckter Wagen,**
- 1 **Brettwagen,**
- 1 **sechsstückiger Schlitten.**

### **Für Kleider:**

**Fischbeinstäbe,**

24 bis 40 cm lang. Dugend 60 Pf.

**Nathan Hirschfeld,**

Schützenstraße 41.

796

### **Brut-Gier,**

von den im Verein gehaltenen edlen Hühner-

racen, hat abzugeben 797

der Verein für Geflügelzucht zu **Sirischberg.**



# Stettiner Kirchbau-Lotterie.

Das Loos kostet 1 Mark!

Erster Hauptgewinn:	Ein vollständiges Mobiliar nebst Leinen-Einrichtung	Werth Mark	5000
Zweiter	Ein Besteckkasten von Silber für 24 Personen		2100
Dritter	Ein Tafel-Aufsatz mit silberner Schale		900
Vierter	Ein Paar silberne Armleuchter für je 5 Lichte		630
Fünfter	Ein silbernes Thee- und Kaffee-Service		500
Sechster	Ein Besteckkasten von Alfenide für 12 Personen		270

Und 2530 Gewinne im Betrage von 50,600 darunter Silberwaaren, Delgemälde, goldene Uhren und Ketten, Seidenstoffe, Teppiche, Regulatoren, Uhren, Nähmaschinen, Gardinen und Leinenstoffe verschiedener Art. — Jeder der letzteren Gewinne repräsentirt einen Einzelwerth von 10 bis 150 Mark und werden alle Gewinne nur aus den reellsten inländischen Geschäften und Fabriken bezogen.

Ziehung bestimmt am 1. April c. Ausstellung der Gewinne vom 1. März c. ab in Stettin.

**Loose sind zu haben**  
in Hirschberg i. Schl. bei den Herren Kaufmann **Baerwaldt**, **Robert Weidner** und Buchhändler **Paul Richter**, sowie bei dem Herrn Buchbindermeister **Konski**,  
in Warmbrunn bei dem Herrn **C. J. Liedl sen.**,  
in Petersdorf bei dem Herrn **G. F. Hoffmann**,  
in Vollenhain bei dem Herrn **Albert Haasner**.

**Katholisches Kirchbau-Comité, Stettin, Große Ritterstraße 2.**

Meine nächste Sprechstunde für **Augen Kranke**,

Schmiedebergerstraße 18, halte ich anstatt Sonnabend den 22., bereits Donnerstags den 20. d. Mts. ab. 775

**Dr. Meyhoefer.**

**Oberhof Lomnitz**

sucht für den 1. April einen 786

**Pferdeknecht.**

Ob derselbe verheirathet oder nicht, ist gleich.

**Eine freundliche Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Beigelaß von Oestern ab zu vermieten. **H. Launte**, Sand 18.

## Gardinen.

$\frac{8}{4}$  Zwirn-Gardinen, m 45, 50, 55, 60 bis 75 Pf.,  
 $\frac{10}{4}$  Zwirn-Gardinen, m 50, 55, 60, 65 bis 100 Pf.,  
Bei Entnahme ganzer Stücke berechnen wir statt 22 nur 20 m, so daß ein Stück  $\frac{8}{4}$  Zwirn-Gardinen schon von 9 Mk. und  $\frac{10}{4}$  schon von 10 Mk. an zu haben ist.

### Englische Zwirn-Gardinen

in einer großartigen Auswahl, weiß und crème, m schon von 75 Pf. an bis 2 Mk. 25 Pf.

Abgepaßte Englische

### Zwirn-Gardinen

in 32 verschiedenen, classisch schönen Mustern in weiß und crème, das Fenster zu 6, 7, 20, 9 bis 21 Mk.

Proben von besseren Englischen Zwirn-Gardinen abgepaßt und meterweise versenden auch nach Auswärts.

Trotzdem die Preise so billig berechnet sind, bewilligen bei Baarzahlung 2 Procent Rabatt. 776

## Adolf Staeckel & Co.

## Malaga-Weine

für Magenleidende und Magenschwache

à 2 Mk., 2 $\frac{1}{2}$  Mk. & à 3 Mk. } die ganze Flasche incl. Glas  
Malaga-Sect, à 4 Mk. }

empfiehlt

**H. Schultz-Völcker.**

## Seidenstoffe,

schwarz und farbig, einschließlich weißer Stoffe für Braut-Noben, empfiehlt in größter Auswahl bei bekannt billigsten Preisen.

## Carl Henning,

9. Bahnhofstraße 9. 789

### 8 Dhd. Kinderstiefelchen

zum Knöpfen, im Alter 1 bis 4 Jahren, ferner 20 Dhd. reizende, schöne Muster in 772

### Ohrenschuhen

empfiehlt äußerst billig

die Schuhwaarenfabrik von

**J. A. Wendlandt,**

Schulstr. 14.

In meinem Hause, 780

### Promenade Nr. 29,

ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 oder 5 Zimmern, nebst großer Veranda und Wasserleitung zum 1. April oder später an ruhige Miether zu vermieten.

**Sattig.**

In meiner Villa, **Cunnersdorf Nr. 31**, sind 4 Zimmer Hochparterre sofort, 5 Zimmer vom 1. Juli, mit Garten und reichlichem Beigelaß zu vermieten. 788

**R. von Treskow.**

### Hotel Bellevue.

Dienstag:

### Schweinschlachten.

### Stadt-Theater in Hirschberg.

Sonntag den 16. März zum 2. und letzten Male: Ein gemachter Mann.

Montag den 17. März Benefiz für Fr. Smith: Die Zwillinge oder Der Schusterjunge von Lyon.

Dienstag den 18. März auf vielseitiges Verlangen: Die Sorglosen.

In Vorbereitung: Hasemanns Töchter. — Was Gott zusammengefügt. — Das Mädchen vom Dorfe. — Erzählungen der Königin von Navarra. — Auf falscher Bahn. 787

### Conserv. Bürgerverein.

Mittwoch den 19. d. M., Abends 8 Uhr, Versammlung. 792

### Vortrag:

Andeutungen über Wetter und Wetterbestimmungen.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. D. B.

Donnerstag den 20. März, Abends 8 Uhr, im Concerthause:

## Concert

des 1. Oesterreichischen Damenquartetts,

**Fanny Tschampa,**

1. Sopran,

**Marianne Gallowitsch,**

1. Alt,

**Marie Tschampa,**

2. Sopran,

**Amalie Tschampa,**

2. Alt,

unter gütiger Mitwirkung der Herren Musikdirectoren

**Vollhardt und Löwenthal**, sowie des Herrn **Habel.**

Billets à 1,50 und 1 Mk., sowie Schüler-Billets 50 Pf. sind in der **Kuh'schen Buchhandlung (G. Schwaab)** zu haben. 739

Ein- u. Verkauf gebrauchter Möbel bei **A. Thamm**, Schmiedebergerstraße 2a.

Ein gewandter Knabe, der Lust hat 743

### Tapezier

zu werden, findet per Oestern Aufnahme bei **Hermann Scholz**, Promenade 32.

Große und kl. Wohnungen, auch möbl. u. m. Pension, billigt Villa Bellevue, Warmbrunn.

Für meine Buchbinderei suche per 1. April c. einen

### Lehrling.

**Rob. Seifert's Nachf.**

**Emanuel Richter.**

**Bahnhofstr. 17**

ist ein freundliches Quartier für 1-2 Personen geeignet, im 1. Stock, per 1. Juli c. zu vermieten. 785

**Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe** u. s. w. Werkstätte für Bau-, Fabrik- und Badeapparate u. s. w. Reparatur-Arbeiten resp. Bestellungen

Gebiegene Arbeit, solide Preise! **Herm. Liebig**, Klempnermstr., Hirschberg, dicht hinterm Burgthurm- u. Badewannen-Verleih-Geschäft. D. D.

Verlag und Druck von Paul Dertel (vormals W. Pfund) in Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: W. Wittner.

Hierzu ein Beiblatt.





# Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 16. März 1884.

## Locales und Provinzielles.

\* [Hinrichtung.] Es war eine ernste Handlung, zu welcher sich die durch Anschreiben des Magistrats eingeladenen Herren, Vertreter der Bürgerschaft, der Garnison und der Presse, heut Morgen kurz vor 6 Uhr im Gerichtsgebäude in der Priesterstraße eingefunden hatten. Es geschah dies zur Hinrichtung des 30 Jahr alten Stellenpächters Ernst Wilhelm Nixdorf aus Ober-Wiesenthal, Kreis Böhmberg welcher bekanntlich durch Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts vom 17. October 1883 wegen Mordes — er hatte seine im Wochenbett befindliche Frau durch Arsenik vergiftet, um eine anderweitige Verbindung eingehen zu können — zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte rechtskräftig verurtheilt worden war. Se. Maj. der Kaiser hatte durch Allerhöchsten Erlaß vom 6. d. Mts. ausgesprochen, daß er in diesem Falle von dem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch machen, sondern der Gerechtigkeit freien Lauf lassen wollte. Bald nach 6 Uhr verließen die geladenen Zeugen, welchen sich auch noch einige Gerichtsbeamte angeschlossen hatten, unter Führung des Ersten Staatsanwalts, Herrn Vietzsch, das Versammlungslokal und begaben sich durch das Gerichtsgebäude nach einem in der südöstlichen Ecke des Gerichtsgebäudes gelegenen kleinen Hof. Auch Herr Staatsanwalt Black-Swinton als Vertreter der Staatsanwaltschaft zu Breslau, sowie Herr Staatsanwalt Heym waren zugegen. In dem Hofe befand sich, gleich rechts am Eingange, ein weißgedeckter Tisch, an welchem das Protokoll durch Herrn Gerichtsschreiber Steiner aufgenommen wurde. In der gegenüberliegenden Ecke stand ebenfalls ein kleines, weißgedecktes Tischchen, auf welchem in einem ledernen Futteral das Richtbeil sich befand. Neben dem Tisch stand der Scharfrichter Krautz — eine gedrungenere Gestalt mit militärischer Haltung — neben ihm seine drei Gehilfen. Auf einem Sandhaufen war der rothangestrichene Richtblock durch ein paar Plöcke befestigt. Derselbe ist etwa 80 Centimeter hoch, geht kegelförmig zu und hat an seinem oberen Ende einen halbrunden Einschnitt, in welchem der Delinquent den unteren Theil des Gesichtes legt. — Unter dem Klange der Armesünderglocke trat der kräftig gebaute Verurtheilte in Begleitung des Herrn Pastors Finster, sowie einiger Gefängnißbeamten, nun in den Hof. Er sah sehr gefaßt aus und machte einen recht guten Eindruck. Er trat an den Tisch, an welchem der Gerichtsschreiber Platz genommen hatte. Herr Staatsanwalt Vietzsch verlas das Urtheil, sowie die Allerhöchste Cabinetsordre. Auf die Fragen gab der Delinquent laut Antwort. Darauf sprach der Herr Geistliche ein kurzes, tief ergreifendes Gebet. Der Herr Staatsanwalt übergab dem Scharfrichter den zum Tode Bestimmten. Dieser ging festen Schritts auf den Block zu, wurde im Moment seiner Jacke und Weste entkleidet, kniete nieder, die Gehilfen griffen schnell zu, befestigten den Kopf mit einem Strick, das Beil fuhr mit Blitzschnelle herab und der Gerechtigkeit war Genüge gethan. Nur sehr wenig Blut war vergossen

worden. Der Kopf rollte auf die Seite und der Rumpf stürzte vornüber. Darauf meldete der Scharfrichter die Erfüllung des ihm gewordenen Auftrages. Der Rumpf mit dem Kopf, dessen Gesichtszüge durchaus nicht verzerrt waren, wurde in einen bereit stehenden, mit Sägespähen gefüllten schwarzen Sarg gelegt und der Kreisphysikus, Herr Dr. Herrmann, constatirte den sofort eingetretenen Tod. Zwar bewegte sich das Kinn noch einige Male, auch hob sich der rechte Arm ein wenig in die Höhe, allein die anwesenden Aerzte erklärten dies für Reflexbewegungen, welche mit dem Bewußtsein nichts zu thun haben. Das Herz stand augenblicklich nach der Execution still. Die zur Hinrichtung benutzten Gegenstände wurden sogleich gereinigt und entfernt, der Platz gekehrt, sodas innerhalb weniger Minuten keine Spur mehr von dem eben Vorgefallenen zu sehen war. Der ganze Vorgang vom Eintritt des Delinquenten bis zum Fallen des Hauptes hatte nicht 5 Minuten gedauert, während nur 15 Sekunden vergangen waren, von dem Moment, wo der Scharfrichter den Hingerichteten in Empfang genommen hatte, bis er seine Pflicht erfüllt hatte. Das Werkzeug, dessen er sich bediente, ähnelt in seiner äußeren Gestalt einem großen Schlachtbeil, jedoch ist das Eisen viel dicker und läuft in einer haarscharfen Schneide aus. Die Breite des Eisens beträgt an der weitesten Stelle ca. 40 cm, der schwar polirte Handgriff ist ca. 60 cm lang. Die eine Seite zeigt die Namen von 18 mit diesem Beil Hingerichteten. — Eine traurige Schrift zum Beweise der menschlichen Verirrungen! Ueber die letzte Stunde des Hingerichteten erfahren wir, daß er, welcher bekanntlich in der Schwurgerichtsverhandlung durchaus geständig war, nachträglich aber sein Geständniß widerrufen hatte, auch nach der Publikation seines bevorstehenden Todes beim Zeugnien blieb und sich noch zu Protokoll vernehmen ließ, daß nicht er, sondern seine jetzige Frau die Mordthat vollführt habe. Dem geistlichen Zuspruch gelang es jedoch, das Herz zu rühren, sodas der dem Tode Verfallene gestern Abend in die Hände seines Seelsorgers ein vollständiges Geständniß dahin ablegte, daß nur er allein die That begangen habe. So starb er mit erleichtertem Gewissen und in der Hoffnung auf die Gnade des Höchsten — Das Gerücht von der bevorstehenden Hinrichtung hatte sich doch in der Stadt allgemein verbreitet und Hunderte umstanden die Gefängnißmauer. Selbst auf dem katholischen Kirchturme waren Neugierige zu sehen.

— [Organisations-Veränderungen bei der Verwaltung der indirekten Steuern.] Mit Beginn des Etatsjahres 1884/85 (1. April c.) werden in einigen Hauptamts- und Ober-Kontrollbezirken der Provinz Schlesien einschneidende Organisationsveränderungen vorgenommen werden, welche durch die zu große räumliche Ausdehnung der betreffenden Bezirke sowohl, wie durch das unverhältnismäßige Anwachsen des Geschäftsumfanges der einzelnen Stellen notwendig geworden sind. — Eine veränderte Bezirkseinteilung erfahren dadurch die Haupt-Steuerämter in Görlitz und Liegnitz sowie die Haupt-Zollämter zu Liebau und Landsberg D.-S.

# gebirge.

ertagen.

1884.

ch im Interesse des Zustandekommens des das Nothwendigste beschränkt und die in Verhandlungen zu Tage getretenen Mängel beseitigt. Die Ausdehnung des weiteren Kategorien von Arbeitern, namentlich des Baugewerbes und der Land- und Forstgewerbe sofort angestrebt werden, sobald das ommen sein wird. Das Parlament könne rtschritt in der Gesetzgebung verhindern, faches Nein, ohne die Sache nach irgend ig hin zu verbessern, schädige nur sein r konstatire vor dem Volke, daß sich die ie größte Mühe gegeben hat, die Sache Was die Zulassung von Actiengesellschaf- so sollen nach Ansicht der Regierung Un- cht dazu dienen, um möglichst hohe Zinsen nden herauszuschlagen. Ohne einen alismus könne der Staat überhaupt nicht e socialdemokratische Partei sei eine wesent- Partei. Der Reichskanzler wies den von brauchten Ausdruck „socialistische Schrulle“ n zurück; es handle sich um eine reißlich lage. Der Redner schloß mit dem Wunsche, irken möchten, um durch Herstellung eines nisses zwischen Arbeiter und Arbeitgeber rieben zu festigen, damit wir auch in die , dauernde Zustände zu schaffen und das ch aufzuheben. Abg. Sonnemann (Vollk- für die Vorlage, welche die rechte Mitte eillicher Bevormundung und freihändlerien halte. Abg. Dr. Bamberger suchte m Reichskanzler, welchem er vorwarf, on vertragen zu können, seine Stellung- iffertigen. Man möge es dem Einzelnen ie er sich nähren und erhalten wolle. v. Bötticher constatirte, daß Bamberger

gte sie, „macht meinethwegen, was Ihr ß etwas Gutes aus der Geschichte wird, nermehr!“

4.

der Frühe des folgenden Tages traf der thigen Vorbereitungen zur Ausführung ten Planes. Er suchte demnachst eine ; Leute auf seine Seite zu bringen, was der Tanzwuth und Vergnügungssucht ommen gelang. Als er sich dann am n Genossen im „schwarzen Adler“ zu- irachte er das Brandunglück zur Sprache, nem halben Jahre mehrere Familien des uth und Elend gestürzt hatte. Er setzte auseinander, daß für diese Unglücklichen

dis jetzt so viel wie nichts geschehen, und wie es Sache jedes Menschenfreundes sei, den bedrängten Familien- vättern unter die Arme zu greifen. Ein Concert nebst Ball schein ihm dazu das geeignetste Mittel. Der Ueberschuß werde, da seit langer Zeit kein derartiges Vergnügen statgefunden habe und mithin auf eine zahlreiche Betheiligung zu rechnen sei, gewiß so an- sehnlich sein, daß die Armenkasse hinfort mit keiner Ausgabe mehr belastet zu werden brauche, abgesehen von dem freudigen Abend, den man erleben werde.

Der Bürgermeister und Rämmerer fanden das Pro- ject des Stadtraths vortrefflich, und mit Ausnahme des Predigers hatte auch von den übrigen Herren Niemand etwas dagegen einzuwenden. Eine Einsprache dagegen hätte auch Nichts genützt; die kleine Stadt, in der ein Ball zu den Ereignissen gehörte, war be-

zu irgend einem wohlthätigen Zweck. Dazu muß Steinfels dann eingeladen werden.“

„Wie Du sprichst; er wird die Einladung ab- lehnen.“

„Es muß ihm auf irgend eine feine Weise beige- bracht werden, daß von seiner Anwesenheit der Erfolg des Unternehmens abhinge. Wenn ihm gesagt würde, daß fast die ganze Stadt sich betheiligen wird, sobald man weiß, daß er den Ball besucht, dürfte er es für eine Pflicht halten, zu erscheinen.“

„Ich bezweifle dennoch, daß er kommen wird!“ meinte Rettig kopfschüttelnd.

„Ich nicht, Vater,“ antwortete Ottilie, „es lassen sich viele Gründe für die Muthmaßung aufstellen, daß er zusagt. Möglicherweise ist ihm sein Klausnerleben

„Ich, sagt die. Es wird Dir, als dem geordneten, obliegen, dem Herrn Steinfels Deine Freude und im Namen sämmtlicher erschienenen Gäste den Dank für die Verherrlichung des Balles durch seine Gegenwart auszusprechen. Er muß nothgedrungen darauf etwas erwidern, und Du nimmst dann sogleich Veranlassung, ihn den Honoratiorenfamilien vorzustellen. Mutter und ich kommen natürlich zuletzt an die Reihe und — das Uebrige laß meine Sorge sein.“

„Sehr gut ausgedacht,“ sagte der Vater lächelnd, und indem er sich zu der nachdenklich dastehenden Gattin wandte, setzte er hinzu:

„Sie ist doch klug, Emilie! Du siehst, man kann auch in einer Bildungsanstalt Manches profitieren.“

Frau Rettig schüttelte den Kopf. „Das, was dem Weibe angeboren sein muß, kann kein Mädchen dort



Erster Hauptgewinn: Ein vollständige  
Zweiter - Ein Bestekaste  
Dritter - Ein Tafel-Lufft  
Vierter - Ein Paar Silber  
Fünfter - Ein silbernes Z  
Sechster - Ein Bestekaste  
Und 2530 Gewinne im Betrage von  
darunter Silberwaaren, Delgemälde,  
maschinen, Gardinen und Leinwand  
bis 150 Mark und werden alle Gewinn  
Ziehung bestimmt am 1. M

in Hirschberg i. Schl. bei den Herren  
in Warmbrunn bei dem Herr  
in Petersdorf bei dem Herr  
in Volkshain bei dem Herr

# Gard

8/4 Zwirn-Gardinen, m 45,  
10/4 Zwirn-Gardinen, m 50  
Bei Entnahme ganzer  
nur 20 m, so daß ein Stück  
9 Mk. und 1/4 schon von 10

# Englische Zw

in einer  
großartigen  
weiß und crème, m schon von  
Abgepaßte

# Zwirn = C

in 32 verschiedenen, classisch  
crème, das Fenster zu 6, 7, 2  
Proben von besseren Englis  
und meterweise versenden auch  
Trotzdem die Preise so bi  
bei Baarzahlung 2 Procent

# Adolf Staec

# Malaga

für Magenleidende u  
à 2 Mk., 2 1/2 Mk. &  
Malaga-Sect,

empfiehlt

H. S

Neue Ober Kontrollen im Janern werden dem Ver-  
nehmen nach errichtet in Lüben, Priebus und Rosen-  
berg D.-S., sowie an der österreichischen Grenze in  
Wüste-Giersdorf. Die Ober-Kontrolle in Rothenburg-  
D.-S. wird nach Niesky verlegt, woselbst auch das Steuer-  
amt Greba seinen künftigen Sitz erhält. Hiermit in  
Verbindung steht die anderweite Verlegung und Ab-  
grenzung der Steuer-Hebezirke, unter denen z. B.  
der Reichenbacher von der Görlitzer Ober-Kontrolle,  
der Nieskyer und der Muskauer von der Rothenburger  
Ober-Kontrolle der Priebuser zugetheilt werden soll.

Das Project einer Secundärbahn Lauban-Mar-  
kissa nimmt jetzt eine greifbare Gestalt an. Aus  
Kreisen, die der Sache näher stehen, wird ein Aufruf  
erlassen, von dem wir nur wünschen, daß er die volle  
Aufmerksamkeit und Würdigung finden möchte.

Aus Volkshain kommt die Nachricht, daß  
dieser Tage in einer Generalversammlung der Mit-  
glieder des dortigen Consum-Bereins die Auflösung  
dieser seit 1873 bestehenden Genossenschaft beschlossen  
worden ist. Das bestehende Geschäft geht mit allen  
Activis und Passivis in die Hände des bisherigen Ge-  
schäftsführers, Herrn Grundmann, über und erfolgte  
die Regelung der Verhältnisse in befriedigendster Weise  
dahin, daß ein jeder Theilhaber sein volles Guthaben  
zurück erhält und außerdem noch 900 Mk. des Reserve-  
fonds und 500 Mk. Dividende und Tantième an die  
Mitglieder zur Vertheilung kommen. Jrgend welche  
unangenehme Erfahrungen liegen also nicht vor, man  
scheint vielmehr eben nur der Sache „müde“ zu sein.

Vor dem Schöffengericht zu Bunzlau standen  
am 11. d. Mts. als Angeklagte der Kaufmann Joh.  
Ferd. Schulz aus Berlin, „Chef einer Staatsloose-  
und Effecten-Handlung“ daselbst, und der frühere Kauf-  
mann Rothe aus Bunzlau, beide des wiederholten Ver-  
truges beschuldigt. Sie haben nämlich, Ersterer als  
eigentlicher Veranstalter des Schwindels und Letzterer  
als sein Agent, im Herbst v. J. namentlich in der  
Gegend von Raumburg a. Du. betrügerischer Weise  
vielfach sogenannte Antheilscheine von braunschweigischen  
20-Thaler-Loosen (in Wahrheit giebt es solche Scheine  
gar nicht) verkauft und so verschiedene Abnehmer derb  
über's Ohr gehauen. Nachdem der zu dem betreffen-  
den Termin besonders erschienene Erste Staatsanwalt,  
Herr Hoffmann-Viegnitz, das schwindelhafte Treiben  
der Angeklagten scharf gegeißelt und u. A. bemerkt  
hatte, dieselben hätten es verstanden, aus dem Vertriebe  
von „bunten Silberbogen“ ein sehr rentables, aber  
allerdings betrügerisches Geschäft zu machen, wurde  
der Angeklagte Schulz zu 1 Jahr Gefängniß, unter  
Verfügung sofortiger Verhaftung, der Angeklagte Rothe  
zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

[Feldmäusefang im Großen.] Auf mehre-  
ren größeren Gütern sind mit durchschlagendem Erfolge  
Mäusefallen im Großen durch die Feldmarken gelegt  
worden, wobei wie folgt verfahren wird: Zwischen den  
frischen Saatschlägen und grünen Stoppelfeldern, die  
im Frühjahr mit Sommerung bestellt werden, wird  
ein Graben von 1 1/2 Fuß Tiefe und 1 Fuß Breite ge-  
zogen und in diesen — je eine Ruthe von einander  
entfernt — 1 Fuß lange Drainröhren von 5 Zoll Durch-  
messer derart gestellt, daß der Rand der Röhren auf  
der Grabensohle, welche festgetreten wird, zu liegen

kommt und dadurch Löcher von 1 Fuß Tiefe entstehen.  
Bei ihrer Wanderung aus den Stoppelschlägen in die  
frischen Saatsfelder fallen die Mäuse nun in diesen  
Graben, suchen nach einer Oeffnung im Boden, die sie  
weiter führt, und fallen dabei in die Drainröhren, aus  
welchen sie sich dann nicht mehr befreien können. An  
jedem Morgen wird der Graben von Arbeitern abge-  
sucht; die Beute betrug bei einer Anlage in Länge  
von ca. 800 Ruthen jedesmal durchschnittlich etwa  
500 Mäuse, an einem Morgen wurden deren sogar  
812 gezählt. Jede Drainröhre war zur Falle gewor-  
den, aus der man 12 bis 20 der unliebsten Gäste  
hervorholte, und eine zahllose Menge von Krähen hielt  
reiche Ernte. — Auch für die bäuerlichen und kleinen  
Besitzer ließe sich ohne erheblichen Aufwand von Zeit  
und Kosten eine derartige Anlage leicht beschaffen.

\* Görlitz, 12. März. Heut wurde in den Ge-  
mächern des Ständehauses hier selbst die Verlobung  
der Gräfin Victoria von Fürstenstein, einzigen  
Tochter des Landeshauptmanns der Oberlausitz, Herrn  
Grafen von Fürstenstein, und seiner Gemahlin,  
geb. von Wazdorf, mit Sr. Durchlaucht dem Prin-  
zen Heinrich XXVI. Ruß, Kaiserl. Lieutenant zur  
See, gefeiert.

Görlitz. Die seit nunmehr zehn Jahren hier selbst  
bestehende Augen-Klinik des Dr. Meyhöfer hat sich  
einen wohlbegründeten guten Ruf in unserer Gegend  
und im weiten Umkreise von Görlitz erworben. Soweit  
es sich mit dem Charakter der Anstalt als dem eines  
Privatunternehmens verträgt, hat sich der Leiter der  
Klinik bemüht, mit der größtmöglichen Liberalität so-  
wohl bezüglich der Behandlung der Kranken in der  
Ambulanz, wie auch bezüglich der Aufnahme in die station-  
näre Abtheilung zu verfahren, indem es als oberster Grund-  
satz betrachtet wurde, daß in der Klinik jeder Kranke  
ohne Rücksicht auf seine Vermögenslage Hilfe finden  
müsse. Es ist daher in keinem einzigen der Behandlung  
zugänglichen Falle die Aufnahme versagt worden, weil  
der Kranke mittellos und nicht im Stande gewesen  
wäre, die Verpflegungskosten zu bezahlen. Die Beobach-  
tung dieses Verfahrens ist durch namhafte Unterstützung  
von Behörden und Gemeinden wesentlich erleichtert  
worden. Die Klinik hat 41 Patienten mit 825 Verpfle-  
gungstagen vollständig frei verpflegt, abgesehen von der  
großen Zahl derjenigen, welchen ein theilweiser Erlaß der  
Verpflegungskosten bewilligt wurde. Die Gesamtzahl  
der in der Ambulanz behandelten Kranken betrug bis  
jetzt 14 011, der in der stationären Abtheilung behandel-  
ten Kranken 1243, der Verpflegungstage 23 047. Im  
letzten Jahre sind 2091 Augenranke in der Ambulanz,  
226 mit 3648 Verpflegungstagen in der stationären Ab-  
theilung behandelt worden. Ihrem Wohnsitze nach ver-  
theilen sich die 1243 in die Klinik aufgenommenen Au-  
genranke folgendermaßen: Stadt Görlitz 226, Land-  
kreis Görlitz 328, das übrige Schlesten 599, Branden-  
burg und Provinz Sachsen 45, Königreich Sachsen 42  
und Böhmen 3. An den gesammten Kranken wurden  
17 553 Augenkrankheiten beobachtet, an den in die  
Klinik aufgenommenen 1010 größere Operationen aus-  
geführt.

Verantwortlicher Redacteur: W. Bittner.

Berlag und Druck von Paul Dertel (vorm. W. Pfund) in Hirschberg.

Ein- u. Verkauf gebrauchter  
Möbel bei  
A. Thamm, Schmiedbergerstraße 2a.

Ein gewandter Knabe, der Lust hat  
Tapezier  
zu werden, findet per Ostern Aufnahme bei  
Hermann Scholz, Promenade 32.

Große und kl. Wohnungen, auch möbl. u. m.  
Pension, billigt Villa Bellevue, Warmbrunn.

Für meine Buchbinderei suche per  
1. April c. einen

Lehrling.

Rob. Seifert's Nachf.  
Emanuel Richter.

785  
Babuhofstr. 17

ist ein freundliches Quartier für 1-2 Per-  
sonen geeignet, im 1. Stock, per 1. Juli c. zu  
vermieten. 786

des 1. Oesterreichischen Damenquartetts,

Fanny Tschampa,

Marie Tschampa,

1. Sopran,

2. Sopran,

Marianne Gallowitsch,

Amalie Tschampa,

1. Alt,

2. Alt,

unter gütiger Mitwirkung der Herren Musikdirectoren

Vollhardt und Löwenthal, sowie des Herrn Habel.

Billets à 1,50 und 1 Mk., sowie Schüler-Billets 50 Pf. sind in der  
Kuh'schen Buch-  
handlung (G. Schwaab) zu haben. 739

Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe u.  
Werkstatt für Bau-, Fabrik- und Badeapparate u. Reparatur-Arbeiten resp. Bestellungen

Gebiegene Arbeit,  
solide Preise!  
Herm. Liebig, Klempnermstr., Hirschberg, dicht  
hinterm Burgthurm.  
jeder Art exact und möglichst bald. Sitz- und Badewannen-Verleib-Geschäft. D. D.